39. Jahrgang. Donnerstag, 17. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22621. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Königin Victoria.

In der Nacht vom 19. zum 20. Juni 1837 starb an der Brustwassersucht wenig beliebt und von niemand betrauert der greise König Wilhelm IV. von England. Die Erbin der stolzen englischen Krone war ein junges Mädchen von 18 Jahren, die Prinzessin Alexandrine Victoria, die Tochter des ein Jahr nach ihrer Geburt verstorbenen Herzogs von Kent. Er war der vierte Sohn König Georgs III. und hatte sich mit der Prinzessin Louise Victoria von Sachsen-Coburg vermählt, welche in erster Ehe mit dem Erbprinzen von Meiningen verheirathet gewesen war. Das früh ihres Vaters beraubte Kind wurde von ihrer deutschen Mutter mit außerordentlicher Sorgfalt und Strenge erzogen. Erst verhältnißmäßig spät durfte sie erfahren, daß sie für den Thron berufen war, und demgemäß war sie als Kind frei von allen Ansprüchen, in ihr die zukünftige Herrscherin eines Reiches zu ehren, in welchem im buchstäblichen Sinne des Wortes die Sonne nicht untergeht.

Ihre Erziehung war vortrefflich; die Königin beherrscht außer ihrer Muttersprache mit vollkommener Meisterschaft das Deutsche und das Französische und vermag sich auch im Italienischen auszudrücken. Sie spielt mit so vollkommener Fertigkeit Klavier, daß es ihr einst möglich war, auf einem ihrer Hofconcerte Jenny Lind in feinfühligster, verständnißvollster Weise zu begleiten. Sie ist ferner eine geübte Aquarellmalerin, ein Talent, das die Kaiserin Friedrich und ihr Großsohn, der deutsche Kaiser, von ihr geerbt haben. In ihrer Jugend war sie auch eine kühne und leidenschaftliche Reiterin. Bis in die innerste Fiber ihres Wesens Engländerin, ist die greise Herrscherin von strengster Kirchlichkeit und tiefem religiösen Gefühl. Ihre Unterthanen heben es als eins ihrer größten Verdienste hervor, daß der englische Hof, dessen Ruf früher nicht gerade der beste war, unter ihrem Regiment einer der sittenreinsten von Europa geworden ist. Ein einziger furchtbarer und unverwindbarer Schicksalsschlag traf sie in ihrem langen Leben: der Verlust des heißgeliebten, angebeteten Gatten. Wie Hamlet um seinen Vater trauerte, hörte sie nicht auf, ihren unvergeßlichen Lebensgefährten zu beklagen. Sie hat seitdem die Tracht von düsterem Schwarz nur noch in Ausnahmefällen, bei besonders festlichen Gelegenheiten oder in der Sommerfrische ihres schottischen Besitzthums, abgelegt.

In den nächsten Tagen findet die Feier ihres sechzigjährigen Regierungsjubiläums statt. Huldigungen aus allen Theilen der Welt, wie sie die Welt wohl noch nie gesehen, werden der greisen Fürstin dargebracht werden. Von Deutschland ist bekanntlich Prinz Heinrich, unseres Kaisers Bruder und der Jubilarin Enkel, unterwegs, um unser Vaterland bei den Festlichkeiten zu vertreten.

Rußland, Japan und Korea.

Wie dieser Tage gemeldet, haben jüngst auf Korea zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Angeblich handelte es sich um Intriguen, den König dahin zu beeinflussen, daß er seinen Vater zum Regenten ernenne und sowohl die russische wie japanische Partei bei Seite schiebe. Für diese Vorkommnisse giebt nun eine japanische Zeitschrift folgende Erklärung:

Am koreanischen Hofe herrschte in den Tagen vom Ende April und Anfang Mai eine sehr große Aufregung, weil bekannt wurde, daß der jetzt in Petersburg als Gesandter von Korea wirkende frühere Kriegsminister Ming schon als solcher mit dem russischen Gesandten Weber vor längerer Zeit eine heimliche Abmachung getroffen hatte, wonach 160 Russen zur Ausbildung des koreanischen Heeres auf fünf Jahre nach Korea geschickt werden sollten. Unter diesen 160 Russen sollten 29 Offiziere, 95 Unteroffiziere und die übrigen Militärärzte und sonstige Militärpersonen sein. Ihr gesammtes Jahrgehalt war auf 98 000 Yen festgesetzt und scheinbar von Korea, in Wirklichkeit aber zum größten Theile von Rußland zu bezahlen. Wie der japanischen Zeitung „Jomiuri-Schimbun“ aus Söul gemeldet wurde, waren der Minister des Auswärtigen Li und einige andere koreanische Minister über die heimliche Abmachung des früheren Kriegsministers Ming, von der auch sie erst jetzt Kenntniß erhielten, so sehr erzürnt und entrüstet, daß sie am 1. Mai beschlossen, ihre Entlassung einzureichen. Als die japanische Regierung am 25. April von der Enthüllung benachrichtigt wurde, forderte sie den kaiserlich japanischen Gesandten Kato in Söul sofort telegraphisch auf, beim König von Korea Beschwerde zu führen; und schon am nächsten Tage hatte der Gesandte eine Audienz beim Könige, worauf im Auswärtigen Amte zu Tokio umgehend lange Drahtberichte aus Söul einliefen. Gleichzeitig fragte auch der japanische Minister des Aeußeren Graf Okuma beim Vertreter des kaiserlichen Gesandten in Petersburg, Gesandtschaftssecretär Professor Dr. Motono, telegraphisch um Bestätigung der enthüllten Abmachung an. Auch im koreanischen Cabinet fanden täglich eingehende Berathungen statt.

Es werden wahrscheinlich jetzt rege diplomatische Verhandlungen zwischen den Cabineten von Tokio, Söul und Petersburg geführt, weil die geheime Abmachung zwischen Ming und Weber offenbar der geheimen Vereinbarung widerspricht, die der japanische und der russische Gesandte in Korea im Juli 1896 zu Söul abschlossen und worin es im Absatz 4 hieß: „Auch die russische Regierung kann zum Schutz ihrer Consulate und ihrer Gesandtschaft Soldaten in Korea unterhalten, aber zu keiner Zeit mehr als Japan zugleich unterhält.“

Deutschland.

© **Berlin**, 16. Juni. **[Kaiserreise.]** Wann der Kaiser in **Köln** eintreffen wird, um den Denkmalsfeierlichkeiten für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen, ist noch nicht genau bestimmt. Wie uns heute Abend aus **Kiel** telegraphirt wird, fährt der Kaiser am Montag auf der „Hohenzollern“ in die Nordsee, um an Bord des Schulschiffes „Mars“ der durch den Admiral Knorr erfolgenden **Inspicirung des Geschwaders** beizuwohnen. Nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ scheint der Kaiser auch noch einen Besuch in **Hamburg** zu beabsichtigen, um die dortige Landwirthschafts-Ausstellung zu besichtigen; nur im Behinderungsfalle sollen ihn seine beiden ältesten Söhne dort vertreten. Fest steht, daß der Kaiser am 20. Juni in Brunsbüttel eintrifft, wo die Yacht „Hohenzollern“ zur Abfahrt nach **Helgoland** bereit liegt. Die Regatten werden den Kaiser einige Tage auf seiner Yacht vor Helgoland festhalten. Dann wird die **Nordlandsreise** angetreten, wahrscheinlich Anfangs Juli, genau steht der Tag neueren Bestimmungen zufolge noch nicht fest. Am 5. August ist der Kaiser aber sicher in **Kiel** wieder zurück; und am 6. August — die gegentheiligen Meldungen sind nicht zutreffend — reist der Kaiser **nach Rußland**, um den Besuch des Zaren Nicolaus zu erwidern. Es ist noch nicht definitiv entschieden, ob der Land- oder Wasserweg gewählt werden wird. Mitte August ist die russische Reise beendet; die große Parade, die Manöver stehen vor der Thür.

In **Köln** ist man emsig mit den Empfangsvorbereitungen beschäftigt. Das Denkmal ist bereits fertig aufgestellt und wird mit seinem gewaltigen Granitunterbau und den geplanten gärtnerischen Anlagen eine Zierde des Kaiser-Wilhelm-Ringes, des schönsten Theiles der prächtigen Neustadt, bilden. Der Zuzug von außen verspricht ein ganz bedeutender zu werden. Die Straßen, welche das Herrscherpaar passirt, werden herrlichen Schmuck tragen, aber die Krone aller Veranstaltungen wird — gutes Wetter vorausgesetzt — die abendliche Flottenparade, die Rheinufer-Illumination und die Beleuchtung der Domthürme bilden. Von dem Kaiser erwarten die Kölner aber auch noch eine Entscheidung in einer die Gemüther sehr erregenden Frage. Bekanntlich ist vor dem wundervollen Westportale der Kathedrale ein altes römisches Thor bloßgelegt, die sogenannte Porta Paphia. Der Kaiser hat sich die Entscheidung, ob das Thor erhalten werden soll, vorbehalten.

* **[Dr. Leyds]**, der in Berlin weilende Staatssecretär des Transvaal, ist in Mageleng auf Java geboren, also holländischer Ostindier. Erzogen wurde er in Amsterdam. Sechs Jahre alt, kam er nach der Hauptstadt der Niederlande. Als junger Mann wollte er Lehrer werden. Die Vorbereitungsprüfung als solcher bestand er im Jahre 1874. Vier Jahre später erhielt er die Qualification als Lehrer des Zeichnens und Turnens. Darin zeichnete er sich so aus, daß sein Ehrgeiz bald nach Höherem strebte. Er bezog die Universität Amsterdam und erwarb im Jahre 1884 den Grad eines Doctors der Rechte. Bald darauf ging er nach Südafrika und wurde zum Generalstaatsanwalt der südafrikanischen Republik gewählt. Dr. Leyds ist erst 39 Jahre alt; Staatssecretär ist er seit 1889. Während seiner Amtsperiode hatte er, wie wenig andere, Gelegenheit, in die Geschicke des Staates und Südafrikas einzugreifen. Der Staatssecretär des Transvaal spricht fließend englisch. Auch ist er ein Athlet und vortrefflicher Billardspieler.

* **[Weinbaucongreß.]** Der diesjährige deutsche Weinbaucongreß findet vom 12. bis 15. September in Freiburg im Breisgau statt. Mit demselben wird eine Ausstellung von badischen Weinen, Schaumweinen und gebrannten Wässern verbunden sein.

* **[Litewken für Offiziere.]** Nachdem bekanntlich bereits seit längerer Zeit die Litewken in der Armee für die Unteroffiziere und Mannschaften eingeführt worden, ist das genannte Kleidungsstück seit kurzem auch von Offizieren in Gebrauch genommen worden. Die Litewken der Offiziere sollen sich als sehr zweckmäßig erweisen.

* **[Waldbrände]** haben in Preußen in den 14 Jahren 1881 bis 1894 5434 stattgefunden, 25 762 Hectar Fläche beschädigt und einen Schaden von 5,4 Millionen Mark verursacht. Vom weiteren Gesammtbestande der preußischen Forsten, rund 8 170 000 Hectar, haben im Jahresdurchschnitte 0,242 auf's Tausend einen Brandschaden erlitten, während der beiden Jahre 1892—1893 aber 0,710 auf's Tausend. Die „Stat. Corr.“ bemerkt dazu: Den Baumbestand gegen Feuersgefahr zu versichern, ist bisher nicht üblich gewesen: aber die großen Verluste, welche einige Besitzer neuerdings erlitten haben, rechtfertigen den Wunsch nach Abhilfe, die freilich auf eine so einfache Weise wie bei den allermeisten Gebäuden nicht zu erreichen sein wird. Seit Ende 1880 haben sich 342 größere Brände in fiscalischen Forsten ereignet, durch welche 7048,76 Hectar Holzbestände verbrannten; das sind im Jahresdurchschnitte 24 Brände und 542 Hectar Umfang oder zwei Neuntel vom Tausend der vorhandenen Fläche.

Braunschweig, 15. Juni. Die Aufhebung des **Coalitionsverbots politischer Vereine** soll dem nächsten ordentlichen Landtage in einem Gesetzentwurf vorgeschlagen werden.

Wiesbaden, 14. Juni. Zum bevorstehenden 80. Geburtstage des **Großherzogs von Luxemburg**, ehemaligen Herzogs von Nassau, wollten, wie der „Magdeburger Zeitung“ berichtet wird, Deputationen aus Wiesbaden, Weilburg, Königstein u. s. w. Glückwunschadressen überbringen. Das großherzogliche Hofmarschallamt giebt jetzt bekannt, daß, um den Großherzog bei seinen hohen Jahren vor Anstrengung und Uebermüdung zu bewahren, keinerlei Deputation, weder aus dem Inlande, noch aus dem Auslande, empfangen werde, daß aber das Hofmarschallamt alle Glückwünsche übermitteln wird. In Wiesbaden wird eine Festschrift des Majors a. D. Kolb über den Großherzog erscheinen.

Coloniales.

* **[Ueber die kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika]** wird einem Berliner Lokalblatte berichtet: Da voriges Jahr in Folge des Feldzuges 400 Mann auf einmal hergekommen sind, so weiß Major Leutwein nicht, was er mit allen Soldaten anfangen soll, und schickte deshalb bisher mit jedem Schiffe eine Anzahl nach Deutschland zurück, in erster Linie alle Invaliden. Der letzte Transport von 100 Mann ging am 8. März von Swakopmund ab, und zwar waren es zumeist Leute, die schon 1894 herüberkamen. Im Mai sollte noch ein zweiter Transport von 80 Mann abgehen, doch ist dies nicht erfolgt, da demnächst eine größere Expedition nach dem Norden zieht, um den Eingeborenen die Waffen abzunehmen, was jedenfalls nicht auf ganz gütlichem Wege abgehen wird.

Sehr wenig angenehm berührt sind die Mannschaften der Schutztruppe davon, daß, wie es heißt, das Auswärtige Amt mit dem Gedanken umgeht, die Löhnung herabzusetzen, und zwar bei Unteroffizieren von 100 auf 60 und bei Gemeinen von $83^1/_3$ auf 50 Mk. Diese an sich schon ganz bedeutende Herabsetzung würde noch schwerer empfunden werden, weil jetzt durch die neuen Zölle alle Bedarfsgegenstände viel theurer geworden sind, so daß z. B. eine Flasche Bier gegenwärtig mit Zoll 2,50 Mk. kostet, also ein für den Soldaten

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

37) Roman von Reinhold Ortmann.

Sechzehntes Kapitel.

In einem kurzen geschäftsmäßigen, von der Hand eines Kanzlisten geschriebenen Billet ersuchte Mohrungen bald nach seiner Ankunft die Gräfin Hohenstein um ihren Besuch. Raffaella erschien noch am Abend desselben Tages, an welchem sie diese Aufforderung erhalten hatte, und mit dem Ausdruck gespanntester Erwartung hefteten sich schon in dem Moment, da sie die Schwelle des Privatzimmers überschritt, ihre dunklen Augen auf das Antlitz des Rechtsanwalts. Dies Antlitz aber trug nur das Gepräge einer ernsten Ruhe und war selbst für ihren Scharfblick heute völlig undurchdringlich.

„Sie sind auf Hohenstein gewesen, Herr Doctor?“ fragte sie, ihre brennende Ungeduld nicht verhehlend. „Haben Ihre Nachforschungen einen günstigen Erfolg gehabt?“

„Einen sehr günstigen, Frau Gräfin“, erwiderte er in jenem gelassenen Tone, den er sich im Verkehr mit seinen Clienten zu eigen gemacht hatte. „Ich hoffe, daß Ihr Prozeß gewonnen werden wird auch für den Fall, daß das Gericht die Giltigkeit des Hohenstein'schen Hausgesetzes anerkennt.“

Eine stolze, triumphirende Freude leuchtete in Raffaellas Zügen auf. „Auch für diesen Fall? So bin ich also ganz sicher, zu siegen?“

„Nicht absolut sicher, Frau Gräfin, denn in einem zweifelhaften Rechtsfalle läßt sich die Entscheidung des Gerichtshofes mit Bestimmtheit niemals voraussagen. Aber ich glaube Ihnen mit gutem Gewissen Hoffnung auf einen günstigen Ausgang machen zu dürfen. Da die Documente, welche Ihre Abstammung aus einem altadeligen italienischen Geschlechte beweisen, unzweifelhaft echt sind: da nach Ausweis derselben einige Ihrer Vorfahren durch Heirath mit fürstlichen Geschlechtern verschwägert waren, so würde gegen Ihre Ebenbürtigkeit ein stichhaltiger Einwand kaum erhoben werden können, wenn nicht Ihre Bühnenthätigkeit als gleichbedeutend angesehen würde mit einem freiwilligen Verzicht auf die Vorrechte Ihrer Geburt. Die letztwillige Verfügung des Fürsten Lothar steht ja ganz und gar auf dem Boden einer solchen Rechtsanschauung, und da das Hohenstein'sche Gesetz eine derartige Möglichkeit nicht vorgesehen hat, wäre es immerhin denkbar gewesen, daß die Richter der Erklärung des verstorbenen Fürsten eine entscheidende Bedeutung beigemessen hätten. Nun bin ich aber in dem fürstlichen Archiv auf eine königliche Cabinetsordre gestoßen, die für unseren Fall um so bedeutsamer ist, als sie ein Alter von mehr als hundert Jahren hat. Diese Ordre ist die Antwort auf eine Eingabe des damaligen Familienoberhauptes der Hohenstein. Auch damals ging nämlich der älteste Agnat und Erbe des Hohenstein'schen Fürstentitels mit der Absicht um, eine Dame vom Theater zu seiner Gattin zu machen, und auch damals war es, genau wie in unserem Falle, eine Dame aus altadeligem Geschlecht. Sie scheint einer französischen Comödianten-Gesellschaft angehört zu haben, wie mich ihr Name vermuthen läßt. In der Cabinetsordre sind nähere Angaben darüber nicht enthalten, und eine Abschrift der Eingabe des Fürsten befand sich leider nicht bei den von mir durchgesehenen Acten. Jedenfalls aber ist der Fürst von der Wahl seines Sohnes sehr wenig entzückt gewesen und hat den Landesherrn auf das dringendste gebeten, den verliebten Jüngling dadurch zur Vernunft zu bringen, daß er ihn — gewissermaßen durch einen Commentar zu dem vorhandenen Hausgesetz — für den Fall einer Heirath mit der Schauspielerin ausdrücklich von allen Rechten seiner Erstgeburt ausschließe. Die königliche Antwort aber ist wesentlich anders ausgefallen, als der feudale Herr es erwartet haben mag; denn mit dürren, unzweideutigen Worten ist darin ausgesprochen, daß die makellose Herkunft der Gattin das einzige entscheidende Merkmal der Ebenbürtigkeit sei, und daß diese letztere wohl durch eine wirklich ehrenrührige Handlung, nicht aber durch die bloße Zugehörigkeit zu einer Komödiantentruppe verloren gehen könne. — Eine unmittelbare praktische Folge hat jene Cabinetsordre allerdings nicht gehabt, denn an ihrem Fuße findet sich eine — vermuthlich von der Hand des Fürsten selbst herrührende — Bemerkung, in welcher er Gott dafür dankt, daß er seinem Sohne noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet habe. Die französische Schauspielerin ist also niemals eine Fürstin Hohenstein geworden, und es läßt sich begreifen, daß die Erinnerung an jene Episode nicht bis auf die letzten Generationen der Familie gekommen ist. Fürst Lothar mochte keine Ahnung von dem Vorhandensein der fraglichen Cabinetsordre haben, und ich zweifle auch, daß sie dem Anwalt Ihres Gegners bekannt gewesen ist. Sie aber, Frau Gräfin, dürfen den Zufall, der sie jetzt an's Licht gebracht hat, jedenfalls als einen sehr glücklichen betrachten; denn da in einer Frage, wie es die vorliegende ist, leider viel weniger allgemein giltige Rechtsgrundsätze, als veraltete persönliche Anschauungen und feudale Ueberlieferungen für die Entscheidung maßgebend sein werden, muß diese königliche Auffassung nothwendig ein ganz besonderes Gewicht für die Richter haben.“

Zum ersten Male, so lange sie mit ihm verkehrte, hatte Raffaella unbewußt ein wenig die Maske gelüftet, hinter der sie so lange mit echt schauspielerischer Geschicklichkeit ihr wahres Gesicht vor ihm verborgen. Was sich während seiner Eröffnungen in ihren Augen ausprägte und was aus ihren schwarzen Augen funkelte, war nicht mehr die begreifliche und berechtigte Freude eines von schwerem Bangen befreiten Mutterherzens, sondern es war unverhohlene Habsucht und die triumphirende Befriedigung niedrigen Ehrgeizes und heißen Rachedurstes. Wie Mohrungen sie jetzt ansah, vermochte er plötzlich nicht mehr zu begreifen, daß sie ihm je zuvor hatte berückend schön erscheinen können, daß er Monate lang trotz alles Kämpfens und Widerstrebens fast willenlos unter dem Banne dieser Frau gestanden hatte.

Und es war, als ob sie etwas von dem ungünstigen Eindruck ahnte, den sie soeben auf ihn hervorgebracht hatte. Sie hätte sonst kaum so rasch ihr süßestes Lächeln wiedergefunden und jenen weichen Klang ihrer Stimme, mit welchem sie sagte: „Ich wußte sehr wohl, was ich that, als ich Sie vor einigen Monaten mit Bitten bestürmte, meine Vertheidigung zu übernehmen. Kein Anderer würde gethan haben, was Sie für mich thaten, und Keinem, selbst wenn er den redlichsten Willen gehabt hätte, mir zu helfen, würde es so gelungen sein. Aber seien Sie versichert, daß meine Dankbarkeit nicht geringer sein wird, als Ihr Verdienst um meines Kindes Glück. An dem Tage, da jene Anderen vor uns im Staube liegen, da wir diesen heuchlerischen Intriganten und seine schöne Braut wie freche Eindringlinge aus dem Schlosse Hohenstein verjagen dürfen — an diesem Tage, Herr Doctor, mögen Sie als Ihren Lohn von mir begehren, was Sie wollen! Was es auch sei, ich schwöre feierlich, daß ich es Ihnen nicht verweigern werde.“

Sie hatte sich ein wenig vorgeneigt, und ihre Augen suchten die seinigen, Mohrungen aber wich ihrem Blick geflissentlich aus und sagte, ohne seinen gemessenen, geschäftsmäßig kühlen Ton auch nur im Geringsten zu ändern: „Meine Gebühren sind durch gesetzliche Vorschriften festgestellt, Frau Gräfin! Was aber Ihre soeben kundgegebene Absicht in Bezug auf die Comtesse Hertha Hohenstein anbetrifft, so setzt mich der Haß, den ich darin wahrzunehmen glaube, einigermaßen in Erstaunen. Die Art, in welcher die Comtesse von Ihnen sprach, konnte mich nicht vermuthen lassen, daß Ihre Empfindungen für die junge Dame von solcher Art seien.“ (Forts. folgt.)

fast unerschwingliches Luxusgetränk geworden ist, während andere Getränke noch theurer sind. Wenn die Kürzung der Löhne wirklich eintritt, wird es den Unteroffizieren wie gemeinen Mannschaften nahezu unmöglich gemacht, sich etwas zu ersparen und eine kleine Summe zum Ankauf im Lande zurückzulegen. Damit würde aber die frühere Absicht der Regierung, weiße Ansiedler in's Land zu ziehen, sicherlich wenig erfüllt werden; und wenn sich andere Ansiedler in's Land ziehen und die Schwarzen sich zu Schutztruppen ausbilden lassen, so würden doch in unruhigen Zeiten Ansiedler, die früher jahrelang als Soldaten im Lande dienten, die zuverlässigste Stütze bilden.

Von der Marine.

Portsmouth, 16. Juni. Der Kreuzer „**König Wilhelm**" ist heute Morgen in **Spithead** eingetroffen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Der Kaiser in Liegnitz.

Liegnitz, 16. Juni. Der Kaiser traf heute Mittag 1 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein und wurde von dem commandirenden General v. Bomsdorff und dem Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt empfangen. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im offenen Wagen nach dem Denkmalsplatz am Eingange der Königsallee. Schulen und Vereine bildeten auf dem Wege dorthin Spalier. Auf der ganzen Fahrt wurde der Monarch von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt. Sämmtliche Glocken der Stadt läuteten.

Als der Kaiser auf dem Denkmalsplatze eintraf, präsentirte die erste Compagnie des Jubel-Regiments (Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. westpreußisches) Nr. 7) als Ehren-Compagnie. Unter den Klängen des Präsentirmarsches ritt der Kaiser die Front ab und nahm dann unter dem Kaiserzelt Platz. Nach einer kurzen Ansprache des Regierungspräsidenten Heyer trat der Kaiser an den Grundstein heran und führte drei Hammerschläge mit folgenden Worten aus: „Heimgegangenen zum Gedächtniß, Lebenden zur Erinnerung, Kommenden zur Nacheiferung!"

Darauf ergriff der Oberbürgermeister Oertel das Wort und hob die Beziehungen der Stadt Liegnitz und des Regiments zu den Hohenzollern hervor; er dankte dem Kaiser für seinen Besuch und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Nachdem der Kaiser dem Oberbürgermeister herzlich gedankt und den Bildhauer Böse mit einer huldvollen Ansprache ausgezeichnet hatte, erfolgte die Abfahrt zur Parade auf dem Haag. Der Kaiser stieg beim Schießhaus zu Pferde. Das Regiment formirte ein Carré und der Kaiser hielt eine kurze Ansprache, worin er der ruhmreichen Geschichte des Regiments in den verflossenen 100 Jahren gedachte und demselben seine Glückwünsche aussprach. Als Zeichen seines Dankes verlieh er dem Regiment Säcularfahnenbänder mit der Jahreszahl 1897. Oberst Freiherr von Lüdinghausen dankte dem Kaiser und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn. Hierauf folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch des Regiments vor dem Kaiser, welcher sich alsdann an die Spitze der Fahnencompagnie setzte und dieselbe unter den brausenden Hochrufen der Bevölkerung in die Kaserne führte.

Um 4½ Uhr fand im Offiziercasino ein Diner von 380 Gedecken statt.

Veränderungen im Ministerium?

Berlin, 16. Juli. Die „**Berl. Pol. Nachr.**" halten die Nachricht, daß dem Reichstag in dieser Session eine Marinevorlage zugehen werde, für unglaubwürdig und bemerken weiter: „Was manche Blätter aus der Unterredung zwischen dem Finanzminister v. Miquel und dem Contre-Admiral Tirpitz combiniren, ist eine ebenso haltlose Vermuthung, wie der weitaus größte Theil der Meldungen über Personalveränderungen im Ministerium etc., welche an die Hierherkunft des Finanzministers aus Wiesbaden geknüpft sind."

Die „**Nationalztg.**" schreibt: Die Entscheidung über die schwebenden Personenfragen innerhalb der Reichs- und der preußischen Regierung scheint sich noch zu verzögern. Finanzminister v. Miquel wird dem Vernehmen nach noch einige Tage hier bleiben und dann zur Fortsetzung seiner unterbrochenen Kur nach Wiesbaden zurückkehren. Von den im Umlauf befindlichen Gerüchten scheint uns das am meisten begründet, daß Minister von Bötticher zurücktreten und Herr v. Miquel an seiner Stelle Vicepräsident des Staatsministeriums werden wird, und wenn Herr v. Bötticher zurücktritt, so wird dies, wie erwünscht ihm selbst eine andere Wirksamkeit auch sein mag, als Anzeichen nahender Erfolge der agrarisch-reactionären Bestrebungen zu erachten sein. Sollte v. Miquel Stellvertreter des Reichskanzlers und somit der rednerische Vertreter der inneren Reichspolitik im Reichstag werden, so würde die ungewöhnliche parlamentarische Kunst, die er bei der Durchbringung der preußischen Steuerreform und neuerdings bei den Besoldungsverbesserungen im Landtag bewährt hat, sich im Reiche zu erproben haben. Mehr werden wir vor der Hand aus den Personalveränderungen, wie die vom Gerücht angekündigten, nicht folgern, denn, gleichviel welchen Umfang diese augenblicklich annehmen mögen, so bleibt es eine offene Frage, ob in den nächsten Monaten eine Veränderung in den Aemtern des Reichskanzlers und des Staatssecretärs des Auswärtigen Amts eintritt, und die weitere Frage würde sein, ob im Falle derartiger Veränderungen das, was jetzt geschieht, sich dann als Vorbereitung darauf oder nur als Intermezzo erweisen würde, ohne maßgebende Bedeutung für die weiteren Veränderungen und für die politische Tragweite dieser.

Die „**Kreuzztg.**" meint, an einen Rücktritt des Reichskanzlers sei jedenfalls nicht zu denken.

Nach dem „**Lokal-Anz.**" entbehrt die Mittheilung, der Minister des Innern, Frhr. v. d. Recke, solle durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden, jeder Begründung.

Zum Kampf der Börse.

Berlin, 16. Juni. Unter den hiesigen Kaufleuten ist ein **Unterstützungsfonds** für die durch die Schließung der Versammlungen der Getreidehändler besonders geschädigten Personen aufgebracht worden.

Ueber eine Neugestaltung des sogenannten „**Frühmarktes**" schweben, wie das Organ der brandenburgischen Landwirthschaftskammer mittheilt, Verhandlungen, die Erfolg versprechen insofern, als daraus entweder ein ordnungsgemäßer, privater Frühmarkt, oder ein von der Behörde einberufener und überwachter öffentlicher Getreidemarkt hervorgehen wird.

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.", empfiehlt, die Organisation des Getreideverkaufs auf genossenschaftlichem Wege unverzüglich in die Hand zu nehmen; denn die durch den Schluß des Feenpalastes gegebene wirksame Unterdrückung des börsenmäßigen Terminhandels hat nunmehr die Bahn für eine genossenschaftliche Verkaufsorganisation frei gemacht. Diese Organisation sei nur und könne nur Aufgabe der Landwirthschaftskammern sein.

Berlin, 16. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Meldung, daß Contreadmiral **Tirpitz** zum **Nachfolger** des Staatssecretärs im Reichsmarineamt, **Hollmann**, ernannt worden ist.

— Die „Voss. Ztg." erinnert an die Erklärung Bismarcks vom 24. Januar 1882 bei den Verhandlungen über den Erlaß vom 4. Januar 1882, daß den Beamten die Freiheit, zu wählen, gar nicht beschränkt werden solle, und an eine Aeußerung des Ministers v. Puttkamer vom 14. Dezember 1883, daß **keinen Beamten wegen seiner Abstimmung ein Nachtheil treffen soll.** Die „Voss. Ztg." fügt hinzu, angesichts dieser Erklärungen dürfe man fragen, mit welchem Recht jetzt Oberlehrer **Fricke** in Dirschau von der Regierung zur Verantwortung gezogen werden könnte. Diese Frage habe nicht nur für die freisinnige Partei Bedeutung, sondern für alle Parteien, zumal unter dem wechselnden Curs.

— Nach der „Deutschen Tageszeitung" wurde von einer Seite, die mit dem Reichsversicherungsamte enge Fühlung hat, auf dem Berufsgenossenschaftstage gestern bestimmt behauptet, daß der Präsident des Reichsversicherungsamts **Bödiker** sein **Entlassungsgesuch** thatsächlich eingereicht habe.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Centraldirection des kaiserlichen **archäologischen Instituts** hat u. a. Oberlehrer **Dr. Schönemann** in Schlawe zum Stipendiaten des Instituts in der Abtheilung für classische Archäologie gewählt.

— Nach einer Meldung des „Reichsanzeigers" ist dem Generaldirector der Museen **Schöne** in Berlin der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat **Excellenz** verliehen worden.

Washington, 16. Juni. Der Vertrag betreffend die **Annexion Hawaiis** durch die **Vereinigten Staaten** ist heute durch die Vertreter der beiden Staaten unterzeichnet worden. Die Vertreter **Japans** haben einen **Protest** gegen die Annexion durch die Vereinigten Staaten überreicht, weil dieselbe eine Verletzung der Bedingungen des bestehenden Vertrages zwischen Japan und Hawaii herbeiführen könnte.

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 16. Juni. Die Botschafter halten immer noch Besprechungen über die Festsetzung der Friedensbedingungen ab. Die Verhandlungen betreffen die Berichtigung der thessalischen Grenze, die Kriegsentschädigung, die Frage der Capitulationen. Neben den Conferenzen treten regelmäßig die drei technischen Commissionen zusammen und werden von den Botschaftern über die jeweilig zu berathenden Fragen zugezogen.

Aufruf!

Werthe Mitbürger!

Mit steigender Besorgniß richteten sich seit geraumer Zeit die Blicke aller Derer, denen der Bestand, die Ehre und die Entwickelung deutschen Volksthums im Auslande am Herzen liegt, den **Vorgängen in Oesterreich** zu. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, wie energisch die Slavisirung in Oesterreich vorwärts schreitet, so hat ihn die berüchtigte **Sprachenverordnung** vom 5. April d. J. mit verblüffender Deutlichkeit geliefert. Auf dem Wege bloßer ministerieller Verordnung wird plötzlich allen Deutschen Böhmens, die sich dem Staatsdienste widmen, der Zwang auferlegt, die tschechische Sprache zu erlernen; die Gerichte in urdeutschen Gegenden sollen künftig auch in tschechischer Sprache verhandeln; die jetzt amtirenden Deutschen sehen unerwartet ihre weitere Verwendung in Frage gestellt, ihre Laufbahn verrammelt. Den Tschechen, die doch ihre ganze Cultur dem deutschen Nachbarn verdanken, werden officiell noch viel mehr Thore geöffnet, durch die sie überall über die Sprachgrenze in's geschlossene deutsche Sprachgebiet vordringen und ihr Ziel verfolgen können: dem Deutschthum mit allen Mitteln die Wurzeln des Daseins abzugraben. **Diese Sprachverordnung ist der empfindlichste Schlag, der den Deutschböhmen zugefügt werden konnte.** Am 25. April ward genau dieselbe Verordnung auch für Mähren amtlich veröffentlicht.

Es gereicht zu nicht geringem **Troste**, daß sofort ein allgemeiner Sturm der Entrüstung über diese Gewaltthat sich unter den Deutschen erhob. Alle politischen Parteiunterschiede traten gegen den einen Entschluß zurück, um jeden Preis diese Sprachenverordnung rückgängig zu machen. Die unzähligen **Protesterklärungen** von Seiten deutscher Gemeindevertretungen, die gewaltigen Kundgebungen der Volkstage van Teplitz und Reichenberg, die einmüthige Haltung der gesammten deutschen Presse Oesterreichs bezeugen die Entschlossenheit der Abwehr einer Schädigung, deren Folgen verhängnißvoll sein müßten. Von ganz besonderer Bedeutung ist auch die **Petition von 81 deutschen Professoren der ältesten deutschen Universität zu Prag**, in der sie um baldigste Aufhebung jener Verordnung bitten und mit meisterhafter Begründung den Nachweis erbringen, daß die Sprachenverordnung den Bestand mehrerer Facultäten gefährden, ja die ganze deutsche Universität und damit sämmtliche deutsche Gymnasien und sonstige Mittelschulen in Böhmen der Verödung überliefern würde. Ganz im gleichen Sinne sprachen sich mehrere andere österreichische Universitäten und technische Hochschulen aus.

Angesichts dieses nationalen Vertheidigungskampfes, dessen Ausgang noch ganz ungewiß ist, erscheint es als **nationale Pflicht**, daß wir Deutsche im deutschen Reiche den so schwer bedrohten Stammesgenossen in angemessener und noch viel kräftigerer Weise als bisher unsere Theilnahme kundgeben. Und wem sogar jetzt noch diese Pflicht nicht mit zwingender Macht vor der Seele stünde, der möge doch bedenken, daß es sich in der Zurückweisung slavischer Uebergriffe in Oesterreich ganz unwidersprechlich um **eine für das deutsche Reich selber höchst wichtige Sache** handelt. Nur unverantwortliche Gedankenlosigkeit könnte es zulassen, daß unsere natürliche Vormauer gegen den von Südosten uns bedrohenden slavischen Ansturm des Beistandes der Stammesbrüder entbehren und die bisher oft genug bewährte Volkskraft der 2¼ Millionen Deutschböhmen bis zur Wehrlosigkeit herabsinken müßte.

Zu einer Bethätigung unserer Antheilnahme bietet aber unstreitig die beste Gelegenheit die **Mitgliedschaft im „Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande"**. Dieser Verein, der satzungsgemäß von allen politischen und religiösen Bestrebungen sich fern hält, gewährt den Deutschen an der Sprachgrenze nach Kräften finanzielle und moralische Beihilfe, und steht seit 16 Jahren mit den treuesten österreichischen Vorkämpfern der deutschen Sache in genauer Beziehung.

Werthe Mitbürger! Wir laden euch hierdurch angelegentlich zum Beitritte ein. Vereinte Kraft bringt unseren deutschen Stammesgenossen eine hochwillkommene Hilfe.

Schwingen wir uns in dieser für sie so schweren Zeit zu einer Leistung auf, die der Würde des deutschen Volksthums und unserer Dankbarkeit für seine Segnungen entspricht!

Die Hauptleitung
des Allgemeinen Deutschen Schulvereins
zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.
Professor Dr. Wattenbach,
Geh. Regierungsrath.

Beitrittserklärungen und Beiträge sind zu richten an den Schatzmeister der Hauptleitung Herrn **Dr. Bernard**, Berlin C., Kurstraße 34/35, oder an den Schriftführer der Ortsgruppe Danzig Herrn Stadtrath Dr. Dasse in Danzig.

Danzig, 17. Juni.

* **[Abschiedsessen für den Minister-Residenten Baron v. Wrangel.]** Gestern Nachmittag fand das von dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Ehren des von uns scheidenden bisherigen Generalconsuls Herrn Baron v. Wrangel veranstaltete Abschiedsmahl im Balconsaale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses statt. Die Tafel war durch prächtige Blumensträuße geschmückt. Neben Herrn Baron v. Wrangel saß zur rechten Seite Herr Oberpräsident v. Goßler, dann Herr Oberbürgermeister Delbrück, zur linken Seite Herr Geh. Commerzienrath Damme, neben diesem der neue Generalconsul Herr Staatsrath v. Bogoslawsky, gegenüber diesen hatten die Herren Staatsrath v. Loviagin, Consul Otto, Commerzienrath Stoddart, Stadtrath Kosmack und Sanitätsrath Dr. Scheele Platz genommen. Ferner befanden sich an der Tafel die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Otto Steffens, Baurath Breidsprecher, Geheimer Sanitätsrath Dr. Abegg, Stadtrath Claassen, Consul Kreßmann, Stadtrath Rodenacker, Consul Yorck, Kaufmann Gieldzinski, Rittergutsbesitzer v. Kries, Rechtsanwalt Syring, Eisenbahndirector Seering, Commerzienrath Wanfried, Kaufmann Emil Berenz, Consul Patzig, Kaufmann Adolf Unruh, Consul Meyer, Director der internationalen Handelsbank Haberfeld, Consul Brandt, Consul Jörgensen, Kaufleute Ed. Lepp, Th. Rodenacker, E. Gutsche, Professor Director Dr. Conwentz, Director Szumann, Consul Mix, Consul Albrecht, Kaufmann Joh. Ick und Secretär des russischen Generalconsulats v. Kardolinski.

Das Menu war folgendes: Frühlingssuppe, Steinbutte, Sauce Colbert, Hammelrücken, neue Bohnen und Matjes-Hering, Hummer, Ravigottesauce, junge Hamburger Ente, Compot, Gurkensalat, Ananas- und Erdbeer-Eis und Nachtisch.

Nach dem vierten Gange ergriff Herr Geheimer Commerzienrath Damme das Wort. Redner schilderte die Vortheile, welche die Stadt Danzig durch Herrn Baron v. Wrangel genossen habe und beleuchtete weiter dessen Verständniß für Danzigs Geschichte und Alterthümer, wie dieses seine bedeutenden Kunstsammlungen bewiesen. Er habe alles gethan, was für Danzigs Handel und Wandel segenbringend gewesen sei. Redner streifte dabei auch den deutsch-russischen Handelsvertrag, für dessen Zustandekommen die Mitarbeit des Herrn Barons v. Wrangel gewiß nicht zu unterschätzen gewesen sei. Wir sehen, fuhr Herr Damme fort, Herrn v. Wrangel mit Bedauern von uns scheiden, bitten ihn, ein freundliches Andenken an unsere Stadt mitzunehmen und wünschen, daß er noch viele Jahre mit voller Thätigkeit für sein Vaterland arbeiten und wirken kann. Auch der Gemahlin des Herrn Barons gedachte Herr Damme, indem er den Gefeierten bat, eine Blumenspende für seine Gattin als Andenken mitzunehmen. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Herrn Baron v. Wrangel.

Ein zweites Hoch auf den Minister-Residenten brachte der neue General-Consul, Herr Staatsrath v. Bogoslawsky aus. Herr v. Wrangel sprach seinen herzlichsten Dank aus für die ihm dargebrachten Worte und Wünsche und für das herzliche Entgegenkommen, das er seit 18 Jahren in Danzig gefunden habe. Die Anerkennung, die ihm zu Theil geworden sei, glaube er nicht in solchem Maße verdient zu haben. Er habe nur die an ihn gestellten Ansprüche erfüllt, wie sie jeder andere ehrliche Mensch erfülle. Das ihm dargebrachte Lob werde ihm ein schönes Andenken und ein Sporn für seine fernere Thätigkeit sein. Herr v. Wrangel leerte sein Glas auf das Wohl der Danziger Kaufmannschaft, der Danziger Bürger und auf das Wohl und Gedeihen der schönen Stadt Danzig, die ihm so nahe am Herzen gelegen habe.

Herr Geheimrath Damme hielt darauf noch eine Ansprache, die er mit den Worten begann: „Der Consul geht, der Consul kommt." Er sehe der Wirksamkeit des Herrn Staatsraths v. Bogoslawsky, nach dem ihm aus seiner bisherigen Thätigkeit in Stettin vorangegangenen Rufe, mit freudiger Hoffnung entgegen und glaube, daß er Danzigs Wohl ebenso fördern werde, wie sein Herr Amtsvorgänger. Die Ansprache endigte mit einem Hoch auf Herrn Staatsrath v. Bogoslawsky. Dieser dankte wiederum und brachte auf Herrn Geheimrath Damme ein Hoch aus.

* **[Ferien.]** Nach §201 des Gerichtsverfassungsgesetzes beginnen bei den Justizbehörden die Sommerferien am 15. Juli und endigen am 15. September. Für die Verwaltungsgerichtsbehörden (Stadt- und Kreisausschüsse, Bezirksausschüsse, Oberverwaltungsgericht) gelten dagegen die 6wöchigen Ferien vom 21. Juli bis 1. September, welche bis 1879 auch nur die Justiz hatte. Während der gerichtlichen Ferien werden nach gesetzlicher Bestimmung nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Derartige „Feriensachen" sind nach § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes:

Strafsachen; Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; Meß- und Marktsachen; Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechselsachen; Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. — Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. — Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Concursverfahren und die Angelegenheiten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehns- und Fideicommiß- und Stiftungssachen kann aber während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

Eingaben und Gesuche, welche während der Ferien erledigt werden sollen, sind als „Feriensache" zu bezeichnen und erforderlichenfalls als schleunig zu begründen. Anderer Anträge und Gesuche haben sich die Parteien während der Ferien zu enthalten.

* **[Ein polnischer Gewerbetag]** für Westpreußen wird am 4. Juli in Thorn stattfinden.

* **[Circus.]** Zum diesjährigen Dominik hat sich hier der Circus Braun, welcher gegenwärtig in westpreußischen Provinzialstädten Vorstellungen giebt, angemeldet. Der Marstall des Circus zählt 50 Pferde.

* **[Mit einer recht eigenartigen Anwendung einer Bestimmung des allgemeinen Landrechts]** hatte sich Montag die 8. Civilkammer am Berliner Landgericht I zu befassen. Eine **Frau hat ihren eigenen Mann** und dessen Mutter und Kutscher wegen Beleidigung **verklagt.** Als nun der gerichtliche Vorschuß von ihr eingefordert wurde, weigerte sie sich, zu bezahlen und berief sich darauf, daß ihr Ehemann für ihre Prozeßkosten aufzukommen habe. Der Mann aber bestritt, in diesem Falle hierzu verpflichtet zu sein, da sich die Klage seiner Ehefrau nicht nur gegen seine Mutter und seinen Kutscher, sondern auch gegen ihn selbst richte. Das Landgericht erklärte ihn jedoch auf Grund der Bestimmung des allgemeinen Landrechts, daß der Ehemann für die Kur- und Prozeßkosten der Ehefrau aufzukommen hat, auch bezüglich der gegen ihn selbst gerichteten Klage für haftbar und zur Leistung des Vorschusses verpflichtet.

* **[Rettung.]** Vorgestern Abend gegen 10 Uhr fiel am Frauenthor ein ca. 6 Jahre alter Knabe in Folge Unachtsamkeit in die Mottlau. Er wurde jedoch durch einen ihm nachschwimmenden Arbeiter gerettet und seinen in der Nähe wohnenden Eltern übergeben.

* **[Zusammenstoß.]** Heute Vormittag fuhr ein Eiswagen, der in scharfem Trabe aus der Großen Gerbergasse um die Ecke in die Langgasse bog, einen Arbeiter, der einen Tragekorb auf dem Rücken trug und nicht schnell genug ausweichen konnte, an, so daß derselbe zur Seite geworfen wurde und der Tragekorb unter die Pferde gerieth. Glücklicherweise ist der Umgeworfene ohne Verletzung davongekommen.

* **[Forstmeister.]** Die Stelle des Regierungs- und Forstraths bei der hiesigen Regierung für den Forstinspectionsbezirk Danzig-Pr. Stargard ist zum 1. September dem Forstmeister Dr. Koenig, bisher Oberförster zu Kupferhütte (Hannover), übertragen worden.

[Polizeibericht vom 16. Juni.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Unfugs. — Gestohlen: 1 goldene Ankeruhr Nr. 817 362, 1 goldene Ankeruhr Nr. 843 351, 1 vergoldete Ankeruhr Nr. 26 131. — Gefunden: 1 goldene Brosche, 2 Gesindedienstbücher auf den Namen Magdalene Schwabe, 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; 1 schwarzer Herrenhut, abzuholen aus dem Bureau des dritten Polizei-Reviers, Goldschmiedegasse Nr. 7. — Verloren: 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 goldener Trauring, gez. J. E. S. 2. 4. 1893, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Zoppot, 16. Juni. Das hiesige **neue Sommertheater** im Hotel Kaiserhof wird am Sonntag mit dem Moser-Schönthan'schen Lustspiel „Unsere Frauen“ eröffnet werden.

Christburg, 15. Juni. Gestern Nachmittag **starb** hier nach kurzem Leiden Herr Rentier **Rudolf Ludwig**. Im Jahre 1852 zog L. von Polzin nach Christburg und kaufte die damals Lebermann'sche Apotheke. 1854 wurde er zum Stadtverordneten gewählt. Hier entwickelte er eine rege Thätigkeit und in Würdigung dessen machten ihn die Stadtverordneten bald zu ihrem Vorsteher. Von 1860 bis 1873 gehörte er dem Magistrats-Collegium an. Als Ludwig im Jahre 1873 aus dem Magistrats-Collegium ausschied, wurde er alsbald wieder zum Stadtverordneten gewählt, deren Vorsitzender er bis zu seinem Tode verblieb. Zum 70. Geburtstage wurde ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen, er war der einzige Ehrenbürger der Stadt. Seit 1875 war er auch Director des hiesigen Vorschußvereins.

F. **Stuhm**, 15. Juni. Der heutige **Vieh- und Pferdemarkt** war gut mittelmäßig beschickt. Die Händler kauften nur junge Kühe und zahlten hohe Preise; 180—270 Mk. war das schwankende Angebot; für einjährige Stärken zahlte man bis 100 Mk. Das gekaufte Vieh wurde sogleich per Bahn nach den westlichen Provinzen befördert. Von Fettvieh waren nur einige Bullen vorhanden, es wurden hohe Preise gefordert, so daß das meiste Schlachtvieh unverkauft blieb. Der Pferdehandel war gering, gute Waare nicht vorhanden.

* **Graudenz**, 15. Juni. Heute fand hier die **Gruppenschau** der landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Graudenz und Marienwerder statt. Dieselbe war beschickt mit 86 Haupt Rindvieh (vorwiegend von Kleingrundbesitz), 70 Pferden, zum Theil mit Füllen, und einer kleinen Collection Lämmer, sowie einer verhältnißmäßig umfangreichen Collection landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Für Rindvieh wurden vier Staatspreise zu je 100 Mk., einer zu 75 Mk., je 4 zu 50 und sechs zu 30 Mk., für Pferde fünf Preise zu je 100 Mk., sieben zu je 50 Mk., sowie silberne und bronzene **Medaillen** und **Vereinspreise** gewährt.

Gr. Warningken, 14. Juni. **Drei Kinder ertrunken.** Gestern Nachmittag ertranken in dem Dorfe Juckníschken beim Baden in einem **Teiche** das Geschwisterpaar Britt, 12 und 8 Jahre alt, sowie die 8jährige Tochter des Arbeiters Pucknat.

Thorn, 16. Juni. (Tel.) Beim **Entladen einer blind gegangenen Granate** sind ein Unteroffizier und ein Obergefreiter vom 1. Fuß-Artillerie-Regiment schwer verwundet worden. Es wurden ihnen Brust und Arm zerschmettert.

Tilsit, 15. Juni. Heute früh ist nach mehrwöchigem Krankenlager Herr **Amtsrath Behr** im Alter von 83 Jahren **verschieden**. Was er Tilsit gewesen ist, geht am besten daraus hervor, daß er der höchsten bürgerlichen Auszeichnung, des **Ehrenbürgerrechtes**, theilhaftig wurde. Wohl selten hat ein Mann bis in sein hohes Greisenalter sein ganzes Streben darin gesetzt, nur dem Gemeinwohl zu nützen, wie der Verstorbene. Noch vor wenigen Monaten konnte man ihn fast in jeder Stadtverordnetenversammlung sehen, wie er mit höchstem Interesse den Verhandlungen folgte. Er war Mitglied fast sämmtlicher Commissionen der städtischen Körperschaften; auch dem Kreistage gehörte er an. (T. A. Z.)

Ostrowo, 16. Juni. (Tel.) In Czekanow bei Ostrowo sind **drei Kinder vom Blitz erschlagen** worden.

Landwirthschaftliches.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung“.)

Landwirthschaft und Gartenbau reichen sich gegenwärtig in Hamburg die Hände. Unmittelbar neben der so schönen und großartigen Gartenbau-Ausstellung erheben sich die Bauten der landwirthschaftlichen Ausstellung, die am Donnerstag Mittag von dem zeitigen Präsidenten der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, feierlich eröffnet werden wird.

Auf ihrem Rundgange durch die Gauen des deutschen Reiches ist die **Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft**, diese großartigste unter den Vereinsschöpfungen der neuesten Zeit, wieder nach dem Norden des Vaterlandes gelangt, nachdem sie voriges Jahr Stuttgart zur Stätte ihres Wirkens erwählt und dort den deutschen Süden zur warmen Anerkennung, zu rückhaltloser Bewunderung dessen genöthigt hatte, was die deutsche Landwirthschaft unter der Führung und Förderung der Gesellschaft zu leisten vermag. Wahrlich, bei dem erregten Streite der politischen Parteien, bei dem so viel Mißverständniß und Unkenntniß, soviel Verbitterung und Feindseligkeit — leider — mit untergelaufen ist, thut es doppelt noth, auf einem völlig neutralen, von Leidenschaft und Entzweiung freien Boden sich zu begegnen, um in ruhiger, sachlicher Würdigung der gegenseitigen Interessen den Boden zu friedlicher und freundlicher Verständigung wiederzugewinnen. Und diesen Boden hat die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft geschaffen, indem sie durch ihre Wanderausstellungen, durch ihre wissenschaftlichen und technischen Anstalten und Abtheilungen sich lediglich dem Fortschritte des landwirthschaftlichen Betriebes dienstbar machte, damit den Landwirth auf die eigene Hilfe stellte und die politische Stellung sozusagen zur Privatsache jedes Einzelnen machte, um die sie sich nicht kümmert. So kann jeder an ihren Bestrebungen Theil nehmen, jeder seine Lanze bei ihren friedlichen Turnieren brechen, gleichviel ob er den politischen Strömungen so oder so gegenübersteht, ob ihm die politische Agitation gleichgiltig oder ob er selbst ein „Rufer im Streite“ ist.

Und gewaltige Erfolge sind auf diesem Wege schon errungen. Immer größer wird die stattliche Mitgliederzahl der Gesellschaft, immer lebhafter der Zudrang zu den Ausstellungen, immer reichlicher deren Beschickung, immer aufmerksamer richten sich aller Augen auf sie, deren Ergebnisse dazu mithelfen sollen, eines der ernstesten und tiefstgreifenden Probleme der Gegenwart, die Erhaltung und Gesundung unserer Landwirthschaft, zu lösen. Der verdienstvolle Begründer der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, Max v. Eyth, hat sich seit vorigem Jahre in das Privatleben zurückgezogen; aber sein Werk bleibt nicht stehen. Zahlreiche eifrige, intelligente und wohlgeschulte Kräfte wirken in seinem Sinne weiter. Die wundervoll angelegte und durchgebildete Organisation der Gesellschaft, für deren Leitung im ganzen wie im einzelnen man die geeigneten Kräfte rechtzeitig zu finden wußte, hat sich so durchaus bewährt, und die unter den deutschen Landwirthen im reichen Maße vorhandenen ausgezeichneten Männer haben innerhalb dieser Organisation ein so dankbares Feld für gedeihliches Wirken vorgefunden, daß jede Sorge wegen der Zukunft der Gesellschaft als gegenstandslos bezeichnet werden darf.

Bei der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft — soweit Menschenwerk überhaupt ein so uneingeschränktes Lob verdient — klappt alles. Es klappen auch die Ausstellungen. Heute, zwei Tage vor Beginn, ist in den meisten Abtheilungen schon alles fix und fertig, in den anderen alles soweit vorgeschritten, daß bei der Eröffnung kein Nagel mehr eingeschlagen, kein Schild mehr angebracht zu werden, kein Pinselstrich mehr zu geschehen braucht. Deshalb ist auch die Berichterstattung schon heute in der Lage, anzusetzen, und so möge ein Hin und Her durch die einzelnen Theile der Ausstellung schon heute unternommen werden.

Eine der hauptsächlichsten Neuerungen des vorigen Jahres war die Errichtung einer Molkereihalle. Man wollte den Verbraucher dem Erzeuger näherbringen, indem man ihm die Kenntniß der Bezugsquellen vermittelte. Man schuf zu diesem Zwecke eine Ausstellung von **Butter und Käse**, die dem Händler Gelegenheit geben sollte, seine Beziehungen zur Molkerei zu erweitern; dem Privatpublikum, seinen Geschmack zu controliren und zu verfeinern. Weiß ein jeder, wie weit sich die Leistungsfähigkeit in Bezug auf Qualität steigern läßt, so wird er sich schwerlich noch mit minderwerthigen Waaren begnügen; er wird das Beste fordern und dadurch den Erzeuger anspornen, das Beste zu leisten. Sollen wir uns ewig sagen lassen: Für Euch ist der Ausschuß gut genug; das wirklich Gute brauchen wir für England. Sollen wir gleichgiltig zusehen, wie der Engländer seine minderwerthige Waare mit dem Stempel: „Gut für Deutschland“ versieht? Nimmermehr! Dieser Zustand muß je rascher, desto besser ein Ende nehmen. Und nun sehe man sich diese langen Reihen riesiger Käse an — groß wie ein Wagenrad, saftig, duftend, feinfarbig. Man prüfe diese Hunderte von Büchsen, Gläsern und Fässern mit feiner und feinster Butter, sorgsam und geschickt mit Eis gekühlt — das Werk des unermüdlichen Ordners dieser Abtheilung Rupertin-Berlin (Glauchau) — und man wird erkennen, daß kaum eine Geschmacksrichtung unberücksichtigt und unbefriedigt bleibt, daß die deutsche Molkerei, die ja schon wegen des gerade bei ihr stark ausgebildeten genossenschaftlichen Principes eine besondere Stärke besitzt, sehr wohl im Stande ist, den Wettbewerb mit dem Auslande aufzunehmen. Im vorigen Jahre war es die süddeutsche ungesalzene Süßrahmbutter, die in der Butterabtheilung das Feld beherrschte; heuer wiegt naturgemäß die in Norddeutschland übliche gesalzene Butter aus saurer Sahne vor. Die für die Ausfuhr nach England bestimmte Butter, in saubere Fässer appetitlich verpackt, zeigt, daß das made in Germany auch für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse in nicht unerheblichem Maße gilt; was den Käse betrifft, so forderte ein Tilsiter Käse, der zur Dauerwaarenprüfung gebracht wurde, nachdem er alle die strengen Vorbedingungen dieser Prüfung, die wir schon in früheren Berichten geschildert haben, siegreich überstanden hatte, die Bewunderung der Preisrichter wegen seines vorzüglichen Zustandes heraus. Gouda-, Limburger, Holsteiner, Wilstermarsch und Harzer-Käse, Kümmelkäse, Edamer, Neufchateler, deutscher Roquefort, Camembert, Backsteinkäse, Appetitkäse, Delicateßkäschen, Frühstücks- und Bierkäse, Briekäse, Emmenthaler, Eisenharzer, Rahmkäse u. s. w., Fett-, Halbfett- und Margekäse verschiedenster Bezeichnung und Zubereitung fordern zur Prüfung heraus; eine geräumige, wohleingerichtete Kosthalle ermöglicht diese Prüfung unter den angenehmsten äußeren Umständen, und zum besonderen Lobe dieser Ausstellung darf erwähnt werden, daß endlich auch der Bremer Ehrenpreis für Dauerbutter, der bei der unerbittlichen Strenge des Preisrichters schon ein paar Jahre der Verwendung vergeblich harrte, seinen Herrn gefunden hat. Er wurde der Molkerei-Genossenschaft Grasleben (bei Weferlingen in Sachsen) zuertheilt. Auch die übrigen Dauerwaaren, Milch- und Milcherzeugnisse, Fleisch und Gemüse, sowie sonstige Conserven aller Art, wiesen Fortschritte gegen früher auf, so daß die Preiszuertheilung reichlich ausfiel und die Hamburger Rheder Grund haben werden, für die Versorgung ihrer Schiffe mit Mundvorrath den Leistungen der deutschen Landwirthschaft und Conservenfabrikation volles Vertrauen zu schenken.

Sport.

* **[Ehrenpocal des Kaisers.]** Der nach den eigenhändigen Entwürfen des Kaisers gefertigte Pocal, welchen der Sieger in der Wettfahrt Dover-Helgoland erhalten soll, ist jetzt vollendet. Der Pocal ist aus Silber mit reicher Ziervergoldung und hat eine Höhe von 60 Centim. Auf einem mit nautischen Emblemen und Wasserpflanzen decorirten Fuße ruhen vier Delphine, die zusammen mit einem Geäst von Ranken den Becher tragen. Dieser selber zeigt eine minutiöse Aetzung des Kunstmalers Hans Kaufmann, eine Nymphe darstellend, die, sich aus dem Wasser erhebend, in einer eleganten Cartouche mit der Kaiserkrone die Chiffre W trägt. Den Abschluß findet der Pocal durch einen hübsch geformten Deckel, in dessen Mitte eine Najade ein mit vollen Segeln geschmücktes Schiff trägt. Der Kaiser hat sein lebhaftes Interesse an der schönen Arbeit durch eigenhändige, künstlerische Correcturen des ersten Entwurfes bewiesen.

* **[Die Askot Stakes]** im Betrage von 40 000 Mark hat am Dienstag Mr. Halbons Masque gegen Carwig, Piety und achtzehn andere Pferde gewonnen.

Vermischtes.

Mordprozeß.

Halberstadt, 16. Juni. (Tel.) Zunächst wurde der Angeklagte, Landwirth Max Brünig, über die ihm zur Last gelegte Mordthat (cf. Mordprozeß in der Mittwoch-Morgennummer) einen sehr eingehenden Verhörs unterzogen. Er bestritt entschieden seine Schuld und blieb dabei, daß, wie er in der Voruntersuchung ausgesagt habe, der Friedrich Bothe aus dem Wagen geschleudert und dabei um's Leben gekommen sei. Alsdann wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Eine große Anzahl Zeugen bezeichnet den Angeklagten als einen soliden, ruhigen, bescheidenen und nüchternen Mann. Der Amtsvorsteher und der Ortsvorsteher bekundeten, daß Brünig ein verschlossener Charakter sei und oftmals die Unwahrheit sage.

Am Nachmittag wurden mehrere Zeugen vernommen, welche über die Beziehungen aussagen sollen, die der Angeklagte mit der Frau Bothe unterhalten habe. Nur wenige Zeugen vermochten hierüber etwas zu bekunden.

Die Verhandlung wurde sodann auf Donnerstag vertagt.

Die deutsche Abtheilung der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 14. Juni. Die prächtig mit Blattpflanzen ausgeschmückte deutsche Abtheilung der Brüsseler Weltausstellung wurde gestern Mittag amtlich eröffnet. An 500 Einladungen waren ergangen Der deutsche Gesandte Graf v. Alvensleben und seine junge Gattin empfingen die Geladenen, die meist mit ihren Frauen erschienen. Eine glänzende Versammlung, in der die Damen in den schönsten Frühlingsgewändern ein Hauptschmuck waren, hatte sich eingefunden. Die Minister des Auswärtigen und der Industrie, der Nuntius, die Gesandten Frankreichs, Italiens, Oesterreich-Ungarns, Kammerpräsident Beernaert, alle Leiter und Generalcommissarien der Ausstellung, wie alle hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Colonie wurden bemerkt. Eine klassische Musikaufführung, bei der die Sängerin Frl. Beines, die Pianistin Frl. Tholfus und der Violoncellist Grützmacher, alle drei aus Köln, mitwirkten, fand großen Beifall. Eine Fülle von Erfrischungen wurde gereicht. Der Generalcommissar Geheimer Rath Günther wurde allseitig beglückwünscht.

Kleine Mittheilungen.

* **[Sophie Barrison]**, die zweitälteste der vielgenannten Geschwister, beabsichtigt ebenfalls in nächster Zeit aus dem Ensemble auszutreten und eine Solonummer auf dem Rade zu creiren, welche sie zuerst in London dem Publikum vorführen will. Einer anderen Version zufolge gedenkt sich Sophie Barrison, deren Beziehungen zu dem Grafen B. seiner Zeit so viel von sich reden machten, mit einem in Sportkreisen sehr bekannten deutschen Rittergutsbesitzer zu verheirathen und sich gänzlich von der Bühne zurückzuziehen

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 16. Juni. (Tel.) Der Präsident der königl. **Akademie der Künste**, Geheimrath Professor **Ende**, ist für 1897/98 nahezu einstimmig zum **Präsidenten** wiedergewählt worden.

Letztes Telegramm.

Paris, 16. Juni. Heute Abend 7 Uhr ist auf dem Concordienplatz vor der Straßburg-Statue eine **Bombe geplatzt**. Es wurde niemand verletzt und auch kein Schaden angerichtet.

Zuschriften an die Redaction. *)

Die Thierschinderei auf der Grünenthor-Brücke an solchen Tagen, an welchen wie jetzt Trockenheit herrscht und der Belag glatt ist, ist unerträglich. Heute Vormittag fiel von einem von Langgarten kommenden Wagen, der mit Steinen beladen oder wie üblich überladen war, einer der beiden Klepper zweimal, weil er die Steigung nicht überwinden konnte. Aber Dank der dauerhaften Peitsche des Kutschers kam der Wagen schließlich vorwärts. Dasselbe Mittel mußte übermäßig bei dem nachfolgenden, mit Eisen beladenen Wagen angewendet werden, trotzdem derselbe mit drei kräftigen Pferden bespannt war. Der dabeistehende Polizist, den ich interpellirte, sagte, auch ihm als alten Cavalleristen blute das Herz, wenn er die Pferdeschinderei sehe, was könne er aber thun, das sei Sache des Magistrats. Der Magistrat möge also Abhilfe schaffen, es giebt ja Mittel genug, durch Streuen etc. einer Brücke die Glätte zu nehmen. Geschieht nichts, dann empfehle ich die Angelegenheit dem Thierschutzverein.

Mittwoch, 16. Juni 1897. Ein Thierfreund.

Die Freilegung der Pfarrkirche in der Jopengasse und der Stockthurm in Danzig.

Eine Anregung zur Freilegung der Pfarrkirche in der Jopengasse wurde am 5. Juni als „Zuschrift an die Redaction“ in der „Danz. Zeitung“ gebracht, eine Anregung, die über die Mauern Danzigs hinaus Interesse erwecken dürfte, und die bei dem Stolze der Danziger auf ihre Baudenkmäler auch hoffentlich noch vor Schluß des Jahrhunderts Verwirklichung finden wird. Der Verfasser jenes Artikels, Herr R., weist auf ein junges Königsberger Unternehmen, die Freilegung des Schloßteiches, hin und mit Recht. Für alles Große und Erhabene begeisterte Männer giebt es sicher in Danzigs einflußreichen Kreisen; wenn diese den Entschluß fassen, so werden die Mittel sich schon finden, z. B. durch eine Danziger Pfarrthurm-Lotterie zur Freilegung des so wuchtig aufragenden, trotzigsten deutschen Kirchthurmes, des göttlichen Marksteines urkräftigster Art im Osten des jungen deutschen Reiches. Ihn freizulegen, wird es gewiß gestattet werden, die Hilfe des ganzen Vaterlandes auf dem Wege einer Lotterie zur Ergänzung der Beisteuern einzelner edler Bürger Danzigs zu benutzen.

Bis das aber gelungen ist, sollte man das Interesse für das erhabene Gotteshaus in Stadt und Reich weiter wachrufen durch Schaffung eines Aussichtspunktes, von dem aus man die Majestät des Thurmes über dem Häusermeer bewundern kann, und auf diesen Platz wurde schon am 3. Juni in dieser Zeitung in einer anderen „Zuschrift“ hingewiesen. Er bietet sich im obersten Stockwerk des Stockthurmes, der bisher die Fortbildungsschule in sich aufnahm. Zwei Treppen führen empor; die vom Hof aus zugängliche bequemere läßt sich leicht bis zum Dachstuhl verlängern, die von der Straße emporführende, leider verschlossene Wendeltreppe, auf der zur Zeit die Tauben ihre Nester bauen, läßt sich ausbrechen und durch einen Fahrstuhl ersetzen, dann brauchte man nicht hinaufzuklettern, um den entzückendsten Aussichtspunkt in unmittelbarster Nähe der Stadt zwischen Langgasser- und Hohemthor zu erreichen, der es mit der Rundsicht auf der Königshöhe völlig aufnehmen kann, denn nach allen vier Himmelsrichtungen öffnet sich das oberste Stockthurmgeschoß mit breit angelegten, heute leider durch Luken verschlossenen thorartigen Fensteröffnungen, die in früheren Kriegszeiten zur Recognoscirung des Terrains an Ostsee und Weichsel dienten, von denen aus man die bewaldeten Höhenzüge bewundern, den Karlsberg grüßen und den Blick über Oliva und Danzigs berühmte Ostseebäder schweifen lassen kann. — Einen solchen Aussichtspunkt den vielen Reisenden, die Danzig jährlich aufsuchen, in der Stadt zu erschließen, hieße denselben wie der Stadt selbst einen Dienst erweisen. Wie interessant ließe sich von oben das neu niedergelegte Wallterrain und das Aufwachsen der neuen Gebäude und Straßen auch beobachten; warum damit noch warten, bis die an den Stockthurm stoßenden alten Häuser niedergelegt werden, um etwa einem Danzig noch fehlenden Schiffsmodellmuseum Platz zu machen in einer Kaiserhalle, die sich prächtig zwischen Stockthurm und Peinkammer über einem Erdgeschoß-Restaurant dortselbst erbauen ließe. Einen guten Danziger Tropfen, etwa sein berühmtes Goldwasser, dürfte im „Höchstgeschoß“ des Stockthurms sicher auch Schätzung finden und jeder Wirth ein gutes Geschäft dabei machen, der das Lokal dort oben als „Danzigs fröhlichsten Aussichts-, Kneip- und Luftkurort“ für das Sommerhalbjahr in Pacht nehmen würde. — Er würde gewiß gute Geschäfte machen und könnte dann zur Freilegung des Pfarrthurmes in der Jopengasse seinen Theil beitragen. V.

*) Für die in diesem Theil enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. Juni. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Vorbörse war fest, wurde aber nachher schwächer. Es verstimmten allerlei ungünstige Ausstreuungen über die Schweizer Bahnen anläßlich der Verstaatlichung. Fest lagen nur österreichische Creditactien auf Wiener Käufe. Bahnen waren unregelmäßig unter dem Drucke von Realisirungen, später befestigt auf Glasgower Roheisenmarkt und auf Newyorker Meldung von Belebung der westlichen Eisenmärkte. Der Schluß war schwächer auf fortgesetzte Realisirungen. Privatdiscont $2\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 16. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $314\frac{7}{8}$, Franzosen $306\frac{1}{2}$, Lombarden $78\frac{3}{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,75. — Tendenz: schwach.

Paris, 16. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,45 excl., 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 768, Lombarden —, Türken 21,82, Aegypter —. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° loco 25, weißer Zucker per Juni $25\frac{5}{8}$, per Juli $25\frac{5}{8}$, per Okt.-Januar 27, per Jan.-April $27\frac{5}{8}$. — Tendenz: behauptet.

London, 16. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{15}{16}$, preuß. 4% Consols —, 4% Russen von 1889 $104\frac{1}{4}$, Türken $21\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente 105, Aegypter $107\frac{1}{8}$. Platz-Discont 1. Silber $27\frac{9}{16}$. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{5}{8}$. Tendenz: stetig.

Petersburg, 16. Juni. Wechsel auf London 3 M. 93,85.

Newyork, 15. Juni. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, nahm aber dann fortwährend einen schwächeren Verlauf und die Preise mußten auf die Mattigkeit in Liverpool und bessere Ernteaussichten, sowie auf Realisirungen nachgeben. Der Schluß war schwach. **Mais** fiel einige Zeit nach der Eröffnung auf günstiges Wetter, dann trat auf Deckungen der Baissiers Erholung ein. Später jedoch war Mais wieder fallend in Folge der niedrigen Weizenpreise. Der Schluß war schwach.

Newyork, 15. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{7}{8}$, Cable Transfers $4,87\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-A. $61\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien $9\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $78\frac{1}{2}$, Denver und Rio Grande Preferred $41\frac{1}{2}$, Illinois Central-Actien 97, Lake Shore Shares $170\frac{1}{4}$, Louisville- und Nashville-Actien $49\frac{3}{4}$, Newyork Lake Erie Shares $14\frac{1}{2}$, Newyork Centralbahn $100\frac{7}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $42\frac{3}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $29\frac{3}{8}$, Philadelphia and Reading First Preferred $46\frac{1}{2}$, Union Pacific-Actien $7\frac{3}{4}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125\frac{1}{8}$, Silber-Commerc. Bars 60. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{11}{16}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{7}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,15, do. do. in Philadelphia 6,10, Petroleum Refined (in Cases) 6,60, Petroleum Pipe line Certificat. per Juli 87. — Schmalz Western steam 3,95, do. Rohe u. Brothers 4,15. Mais, Tendenz: stetig, per Juni $29\frac{1}{2}$, per Juli $29\frac{3}{4}$, per Septbr. $31\frac{1}{8}$. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Juni 76, per Juli 75, per Sept. $70\frac{1}{2}$, per Dez. $71\frac{7}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{3}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{3}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Juli 7,25, do. do. per Sept. 7,30. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,20. — Zucker 3. — Zinn 13,80. — Kupfer 11,10.

Chicago, 15. Juni. Weizen, Tendenz: stetig, per Juni $70\frac{3}{8}$, per Juli $69\frac{3}{8}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Juni $24\frac{5}{8}$. — Schmalz per Juni $3,67\frac{1}{2}$, per Juli $3,72\frac{1}{2}$. — Speck short clear 4,50, Pork per Juni 7,55.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 16. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Juni $8,57\frac{1}{2}$ M., Juli $8,67\frac{1}{2}$ M., August 8,80 M., Septbr. 8,80 M., Oktober-Dezbr. $8,77\frac{1}{2}$ M., Jan.-März 8,95 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Juni 8,50 M., Juli 8,65 M., August 8,75 M., Septbr. 8,75 M., Okt.-Dez. 8,75 M., Jan.-März $8,92\frac{1}{2}$ M.

Danziger Mehlnotirungen vom 16. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 16,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 9,50 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M. — Superfine Nr. 0 10,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M. — Fine Nr. 1 8,00 M. — Fine Nr. 2 6,80 M. — Schrotmehl 6,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 3,80 M. — Roggenkleie 4,00 M. — Gerstenschrot 6,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 13,00 M. — Mittel 11,00 M., ordinär 9,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,00 M., Nr. 2 11,00 M., Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 14,00 M.

Wolle.

Berlin, 16. Juni. (Tel.) Von der Gesammtzufuhr, welche 8446 Ctr. betrug, sind bisher 7000 verkauft. In besseren Wollen ist alles, in mittleren Wollen fast alles geräumt, es verbleiben als Rest ausschließlich geringere, ordinäre Wolle. Preise: Fünfte Tuchwolle 165—173, bessere Tuchwolle 120—145, mittelfeine Tuch- und Stoffwolle 108—123, mittlere Tuchstoffwolle 94 bis 116, geringere Tuchstoffwolle 80—94 M. Die behördliche Aufnahme von Stadtlager-Bestände ergab am 15. Juni 29 960 Ctr., wovon 21 680 deutsche und 8280 Ctr. Colonialwolle waren.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

[Bad Salzbrunn.] Die Kuranlagen, Wald und Flur prangen im üppigsten Grün und locken Jedermann an; in Folge dessen treffen auch Erholungsbedürftige und Kurgäste aller Orte ein, so daß die Zahl der Kurgäste mit Begleitung bis 15. Juni 1246 Personen, der gemeldete Fremden-Verkehr 860 Personen, der Gesammt-Besuch demnach 2106 Personen beträgt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Emma, Müther, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter und Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Thorn. Galinger a. Graudenz, Seminar-Director. Lange, Kalinski, Zelfafug, Ostrowski, Buch, Baranski, Wölki, Bellkowski, Hassels, Neumann, Laskowski, Moczinsky, Königer, Romanski a. Graudenz, Seminaristen. Moll a. Fürstenwalde, Ingenieur. Korber a. Kassel, Schulz a. Berlin, Kanitz a. Königsberg, Kaufleute. Leding a. Laskoczin, Administrator.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Heute wurde uns ein Sohn geboren. (13018

Neufahrwasser, den 16. Juni 1897.

M. Witt und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach langem Leiden unsere liebe Tante und Cousine, Fräulein

Marie Perl

im 59. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**

Danzig, d. 15. Juni 1897.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, vom St. Marienkrankenhause aus, nach dem St. Petri-Kirchhofe statt.

Am 15. Juni cr. starb nach jahrelangem Leiden der Malermeister

August Schulz.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Collegen. Möge er in Frieden ruhen! (14024

Die Maler- u. Lackirer-Innung zu Danzig.

J. A.

Der Vorstand.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ciessau, Band 531, Blatt 18 und Band 53 IV, Blatt 58, auf den Namen der ledigen Marianna Melzer in Kramps, Abbau Ciessau, eingetragenen, zu Ciessau belegenen Grundstücke

am 10. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 18 ist mit 2,07 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,0600 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Blatt 58 mit 5,89 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,0000 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 1 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. Juli 1897, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (10981

Neustadt Westpr., den 13. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zur Reisezeit!

Danzig. Illustrirter Führer nebst einem Plan u. einer Karte der Umgebung. 2. Aufl. Preis **1,50 M.**

Zoppot (Ostseebad) mit 9 Illustrationen und einem neuen Plan, sowie einer Karte der Umgebung. Preis **1 M.**

Jäschkenthal und der Johannisberg bei Danzig nebst einem Plan. Preis **50 ₰.** Plan apart **10 ₰.**

Hela (Ostseebad) mit 3 Illustrationen. Preis **80 ₰.**

Elbing mit 16 Illustrationen. Preis **1 M.**

Königsberg, die Hauptstadt Ostpreuss., mit 8 Illustrationen. Preis **1 M.**

Marienburg, das Haupthaus des deutschen Ritterordens, mit 7 Illustrationen. Preis **80 ₰.**

Wanderungen durch die Kassubei und Tuchler Haide von C. Pernin nebst einer Orientirungskarte. Preis **2 M.**

Das Kurische Haff mit 8 Illustrationen. Preis **75 ₰.**

Samländischer Ostseestrand mit 8 Illustrationen. Preis **80 ₰.**

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

In **Zoppot** vorräthig bei **C. A. Focke, Const. Ziemssen, G. Döll Nachf.**



Löth-Apparat

für Jedermann.

dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die wirklich oder sonst bereits geworfen sind, selbst vorzunehmen, und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplet in feinem polirtem Kasten mit Werkzeugen und allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung nur **Mk. 4,—.** Versandt gegen Nachnahme oder Vorherb. des Betrages **G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstrasse 17.**

Bad Schandau

bei Dresden.

Mittelpunkt der sächsischen Schweiz.

Klimatischer Kurort und Nachkurort. Kneippsche Wasserheilanstalt unter Leitung des Dr. med. Werminghausen, früher Badearzt in Wörrishofen. Daneben **Kiefernadel-, Moor-, Sool-, heisse Luft- und Dampfbäder.** Anerkannt vorzüglich eingerichtete Badeanstalt. Herrliche Lage der von bewaldeten Höhen umgebenen und vor rauhen Winden geschützten Stadt, ozonreiche Luft, gut gepflegte Waldpromenaden in unmittelbarer Nähe; bequeme und häufige Verbindung durch Eisenbahn und Dampfschiffe nach allen Richtungen, namentlich Dresden und Böhmen. Gelegenheit zu etwa 40 Tages- und halben Tagespartien. Wohnung und Verpflegung allen Ansprüchen genügend bei durchaus civilen, theilweise sehr billigen Preisen. Kurtaxe gering. 1 Mal an einem Wochenabend Vereinigung der Fremden im Kurbadesaale zu Tanzvergnügen. (9015

Fast jeden Tag Kurconcerte im Bade.

Specieller Ausgaben enthaltende Prospecte mit anerkennenden Gutachten berühmter ärztlicher Autoritäten werden gratis und franco versandt von der städtischen Badeverwaltung.

Bad Polzin,

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“ und Carl Riesels Reisecontor in Berlin.** (5054

Sonnenbäder,

bei passender Witterung von ½10—4 Uhr.

Kurbäder aller Art,

Franzensbader Moorsalz-, Fichtennadel-, Kohlensäure-, Stahlbäder, Wasserheilanstalt.

Sommer-Douche.

Monatsabonnement 6 Mark.

Jantzen'sche Badeanstalt.

Auf nach Norden!

Sonderfahrten der Deutschen Nordland-Gesellschaft zu Leipzig, Lindenstr. 1, nach **Norwegen**, dem Lande der Mitternachtssonne, bis zum **Nordcap**, mit dem **Salonschnelldampfer „Hirondelle“.**

1. Reise. Abfahrt von **Hamburg am 4. Juli.**

2. Reise. Abfahrt v. **Hamburg am 21. Juli.**

Sporttour nach Hammerfest-Spitzbergen mit dem S. S. Lofoten, Capt. Sverdrup (Begleiter Nansens) wöchentlich. — Preis incl. sämmtl. **Landtouren von M. 400.** — An. Anmeldungen erbeten an **Richard Kramer, Leipzig**, Lindenstr. 1, für **Berlin** an **With. Doll**, Ritterstr. 24. **W. Gennerich**, Linienstr. 149. — Auskunft ertheilt auch der Syndicus der Gesellschaft Rechtsanwalt **Dr. Gennerich**, Berlin, Linienstraße 149. (12892

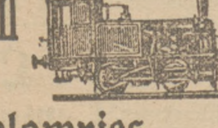
Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

1838 gegründet, unter besonderer Staatsaufsicht stehend. **Vermögen:** 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens. **1896 gezahlte Renten: 3713000 M.** **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.** Geschäftspläne und nähere Auskunft bei Herrn **P. Pape in Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I. (39



Feldbahnen

fest und transportabel,



Stahl- und Holzlowries,

neu und gebraucht,

zu Kauf und Miethe

für alle Zwecke zu billigsten Preisen. (573

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,

Danzig, Fleischerg. 43.



Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1897 beginnt ein neues Abonnement auf die täglich erscheinende

Dirschauer Zeitung

47. Jahrgang.

Wöchentlich mit 4 Gratisbeilagen:

„Zick-Zack“, Illustrirtes Witzblatt,

8 seit. illustrirt. Sonntagsblatt ohne Inserate,

2 Unterhaltungsblätter.

Die **„Dirschauer Zeitung“** ist eine der **billigsten deutschen Tageszeitungen.** Sie bringt täglich: **Neueste Nachrichten, Telegramme, Lokales, Provinzielles, Allerlei, spannende Erzählungen, Wetter-, Markt-, Börsen-, Vieh-, Butter-, Zuckerberichte, Wasserstands-Nachrichten, Ziehungslisten der Königl. Preuß. Klassenlotterie. Briefkasten-Onkel.**

Inserate, 15 Pfg. die Zeile, finden die weiteste Verbreitung in den Kreisen Dirschau, Marienburg, Danzig und Pr. Stargard.

Abonnement nur 1,80 Mk. pro Quartal bei jeder Postanstalt.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition. Conrad Hopp, Dirschau.

3 Musik-Instrumente nur M. 7.50.



Eine prachtvolle Ziehharmonika, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, 2 Zuhalter, offene Claviatur, 40 Prima-Stimmen, ff. Nickelbeschlag, daher **unverwüstlich.** Schule zum Selbsterlernen gratis. **Eine fst. Ocarina mit Schule** zum Selbsterlernen. **Eine Concertmundharmonika** m. 40 klangv. Stahl-Bronce-Stim. 2 Nickelplatten. **Bei Einzelverkauf:** Ziehharmonika M. 5,50 Ocarina M. 2,50. Mundharmonika M. 2,50. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. **G. Schubert & Co., Berlin S.W., Beuthstrasse 17.** Unseren Special-Catalog für alle Arten Musikwerke, 112 Seiten, postfrei.

Jährl. Production der Nestlé'schen Milchfabriken **30 000 000 Büchsen.**

Täglicher Milchverbrauch: **100 000 Liter.**

15 Ehrendiplome. 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)



wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung ist altbewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies“ Nährmittel für kleine Kinder. (2798

In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Hotel-Verkauf.

Anderer Unternehmung halber verkaufe mein **Hotel I. Ranges**, das größte und beste am Platze, in einer Provinzialstadt Westpreußens gelegen; dasselbe enthält 12 Fremdenzimmer, großen Saal mit Bühne, Speisesaal, Billardzimmer u. Restaurationsräume, Kiesgarten, massiven Eiskeller, gr. Stallung, außerdem schöne groß. Privatwohnung. Preis 120000 Mark. Anzahlung 20 bis 30000 Mark. Hypotheken geregelt.

Selbstreflectanten wollen ihre Adresse unter **Nr. 14015** an die Expedition dieser Zeitung einreichen.

Auctionen.

Auction

im Auctionslokale Töpfergasse Nr. 16.

Freitag, den 18. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

10 Mille Cigarren,

1 Repositorium mit Uhr und Ladentisch, 1 Wandspiegel und 1 Hängelampe (14008

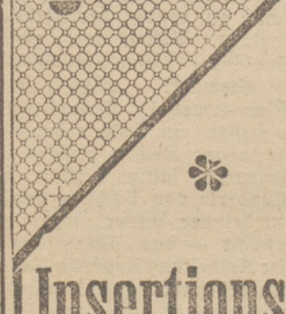
öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,

Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

Jugend-Gartenlaube, Nürnberg. Gediegene, feine farbig reichillustr. Zeitschrift für die Jugend. Vierteljährl. nur 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

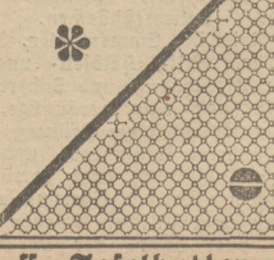


Insertions-Aufträge

für **sämmtliche Zeitungen**

befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag die

Danziger Zeitung.



ff. Tafelbutter, per ℔ 90 ₰, empfiehlt **Carl Pettan**, Brodbänkengasse Nr. 11.

Feinste Isl. Matjes-Heringe, ferner Tunfisch, empfing u. empf. **Joh. Wedhorn**, Vorstädt. Graben 4/5.

כשר כשר

Koscher geschlachtete **junge fette Gänse und Enten**

Freitag Vormittag zu haben **Markthalle, Stand 141.**

Adolph Cohn,

Langgasse 1 (Langgasserthor), empfiehlt

Reisekoffer,

von 2,25 M. bis z. feinst. Genre, **Reisetaschen, Hutkoffer, Plaidrollen, Plaidriemen, Feldflaschen, Brief- u. Banknotentaschen, Portemonnaies, Tresors und Beutel.**

△ J. O. O. F. △

Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich einer weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. brieflich sub **M. 8595** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**, einzusenden.

Reparaturen an Näh- u. Wringmaschinen

aller Systeme werden schnell und gewissenhaft, unter Garantie, zu billigsten Preisen ausgeführt.

H. Franz, (14012 **Danzig, Gr. Scharmachergasse 7**, an der Wollwebergasse.

Wer seine Vögel

naturgemäß pflegen und gesund und sangeslustig erhalten will, füttere nur **Voß'sches Singfutter** für Canarien-, Voß'sches Drossel-, Nachtigallen-, Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-, Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- und Specialfutter für einheim. Finken. Nur echt in versiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in Danzig bei **Rich. Utz, Opitz Nachf.**, Wollwebergasse 21, **Gebr. Dentler**, Heil. Geistgasse 47 und Fischmarkt, **Bruno Ebiger**, Tischlergasse und **Theod. Sirens**, Berggasse 20. Dort umsonst das Schriftchen „Der kleine Ratgeber“ zur Vogelpflege. — Preislisten über Käfige, Aquarien und Vögel gratis u. franco durch **Gustav Voß, Hoflieferant, Köln a. Rh.**

Mech. Buntweberei

Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

M. R. Baum

Lauenburg-Stolp i. P.

Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

Specialität:

Ginghams, Kleiderzeuge, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. — Betteinschütt, Bezügenzeug, Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.

Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. beliebig. Dessins. Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Freitag früh große und mittel-

Krebse

Markthalle, Stand 159 und Altstädtischen Graben 11, 2 Tr.

Heirath.

Gende 230 reiche Part. Prosp. umf. Journal lag. Charlottenburg 2.

An- und Verkauf.

Gasthaus.

Bin Willens mein rentables Gasthaus mit 22 Morgen Land, dicht am Bahnhof gelegen, preiswerth zu verkaufen. (12803

J. Heymann, Gr. Bodenden.

Pony-Wagen,

gebraucht aber noch gut erhalten, sucht zu kaufen (13888

Neue Molkerei,

Marienburg.

Eine Tafelwaage billig zu verk. Altstädtischer Graben 85.

Jagdwagen,

gelb, aus Gartenesche erbaut, nur wenig gebraucht, steht zum Verkauf. Näh. Comtoir **J. H. L. Brandt** oder Stall Dienergasse 3.

Ein noch gut erhaltenes

Repositorium

für Manufactur- und Materialw. sucht **B. Stein, Altmark.**

Wenig gebrauchtes (13059

Concertpianino

für 400 M. zu verkaufen Brodbänkengasse 36, parterre.

1 mah. Sopha, 2 Fauteuils mit braunem Plüschbezug billig zu verkaufen Sandgrube 52, III.

Für Restaurant mit Billard u. Ausschank zahlungsfähiger

Käufer

für längere Miethszeit per Juli oder später gesucht.

Adressen unt. Nr. 14010 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Stellen-Angebote.

Für Assecuranz-Geschäft junger Comtoirgehilfe gesucht.

Offerten unter **Nr. 14009** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht sofort

ein gut empfohlener, tüchtiger

Einkassirer und Stadtreisender,

kleine Caution erwünscht.

Gesucht per

1. Juli oder 1. Oktbr.

gut empfohlener, tüchtiger junger Mann

für späteren Vertrauensposten.

Nur besonders tüchtige Bewerber mögen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit brieflich melden. Abschrift der Zeugnisse, sowie Photographie sind beizufügen. (13697

Singer Co. Act.-Ges.

vormals **G. Neidlinger.**

Einen Lehrling

stellt ein

Oscar Bieber,

Juwelier, Goldschmiedegasse 8.

Geldverkehr.

Zur ersten Stelle

w. **19000 M.** ges. Agent. verb. Adressen unt. Nr. 13926 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

2000 M. zur zweiten sicheren Stelle auf ein Grundst., Rechtstadt gelegen, sofort gesucht. Off. u. 14006 a. d. Exped. d. Ztg.

Zu vermiethen.

In der Villa (13692

Nordstraße 27

sind Wohnungen, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen. Zuerfragen beim Diakon **Kluth**, Danzig, Gr. Mühlengasse 7.

Zoppot.

Zum 1. Okt. Parterre-Wohnung von 5 Zimmern u. allem Zubeh. (Closet) zu vermiethen. (15013 **Dittmann**, Bismarckstraße.

Comtoir, 1 auch 2 Zimmer, zu vermiethen **Brodbänkengasse Nr. 30.**

Großer Laden,

vorzüglich geeignet zur **Bäckwaaren-Niederlage.** Am brausenden Wasser 5.

Wohnung,

5 Zimmer, Zubehör und Garten, für M. 750 Langgarten 97/99.

Comtoir

Langgarten 97/99.

Trockener Lagerkeller

Burgstraße 6. (13988 Zu erfragen **Mattenbuden 5, 1 Tr.**

Ladenlocal,

Milchkannengasse Nr. 13, auch getheilt, zum Oktbr. zu vermiethen. Näh. Langenmarkt 35, i. Laden.

Per **1. Oktober** am **Thornschen Wege** zu vermiethen: **hochherrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern**

mit Bade- und Mädchenstube, Hinterbalcon rc. Näheres zu erfragen **Abegggasse Nr. 1** im Comtoir. (13726

Wohnung.

Eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und reichlichem Zubehör, ist für 1100 M. jährlich per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Fleischergasse 41, 1 Tr. (13878

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Ein Stall für 2 Pferde,

geräumige Wagenremise u. Kutscherwohnung wird zum 1. Oktober in der Rechtstadt zu miethen gesucht.

Offert. unt. 13856 a. d. Expedit. dies. Ztg. erbeten.

Miethgesuche.

Zoppot.

Gommerwohnung,

parterre, mit 2 Schlafzimmern gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. 14022 an d. Exped. d. Ztg. erbet.

Zum 1. Oktober wird in der **Nähe der Reitbahn** oder des Bischofsberges eine

Wohnung

von 4—6 Zimmern zu mieth. ges. Adressen unt. 14021 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Vergnügungen.

Danzig, am „Hohen Thor“.

Circus Semsrott.

Donnerstag (Frohnleichnamsfest), den 17. Juni:

2 grosse Vorstellungen,

Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Familien-Vorstellung

mit besonders hierzu gewähltem Programm und werden hierauf die Firmlinge, Eltern, Pensionate, sowie die auswärtigen Herrschaften wegen der Reichhaltigkeit des Programms ganz besonders aufmerksam gemacht.

Abends 8 Uhr:

Haupt- und Gala-Vorstellung

mit reichhaltigem, gewähltem Programm.

Preise der Plätze wie bekannt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

(14017) **A. Semsrott**, Director.

Sängerheim.

Donnerstag:

2. großes Garten-Concert

im neu erbauten Orchester,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128, unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten **Herrn Heinrich Recoschewitz.**

Brillant-Illumination.

Anfang 7 Uhr.

Entree 10 ₰. Kinder frei.

Arthur Gelsz.

Sonntag und Montag Husaren, unter Direction des Kgl. Musikdirigenten **Herrn Lehmann.**

Privat-Kapitalisten

bestellt Probe-Nummern der **„Neuen Börsen-Zeitung“**, Berlin, Zimmerstr. 100. Vers. gr. u. fr.

Einem Theil unserer heutigen Stadtauflage liegt die Sommerpreisliste der Holz-, Kohlen-, Torf- und Baumaterialienhandlung **A. W. Dobbert**, Ankerschmiedegasse 18 bei, worauf wir die geehrten Leser aufmerksam machen. (14020

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig**